

Radtour Altenberg- Oberwiesenthal 20.-23.5.2010

Anlehnend an die Streckenführung der Erzgebirgskammloipe (Krusnohorská magistrála) durch tschechisches Gebiet sollte uns diesmal unsere Tour führen. Für uns (Claudia und mich) sowie für Akimo und Leni war es die erste Radtour über mehrere Tage. Sie sollte uns und die Hunde in jeder Hinsicht fordern!



Tag 1

Strecke:Altenberg (Aschergraben)- Zinnwald/ Neugeorgenfeld(Wetterstation)-Klinovcik (836 m)- Nové Mesto- Bournak (869 m)- Wanderweg E3- Nová ves- Starý Flajsky most. *29 km

Wir fuhren am frühen Morgen bei leichtem Nieselregen mit übermotivierten Hunden los und hatten gleich nach 2km die erste „Panne“- an Claudias Rad sprang die Kette ab. Nachdem wir dies behoben hatten, Akimo und Leni waren schon wieder ungeduldig, fuhren wir weiter hinauf nach Zinnwald. Dort an der Wetterstation wartete schon Jürgen (Züchterpapa von Leni) auf uns, er wäre so gern mitgefahren. Mit seinen 4 im Kofferraum sitzenden Samojuden fuhr er mit dem Auto vor uns die steile Straße hinauf und Leni ließ sich davon absolut motivieren und zog Claudia mit schwerbepacktem Rad hinauf.

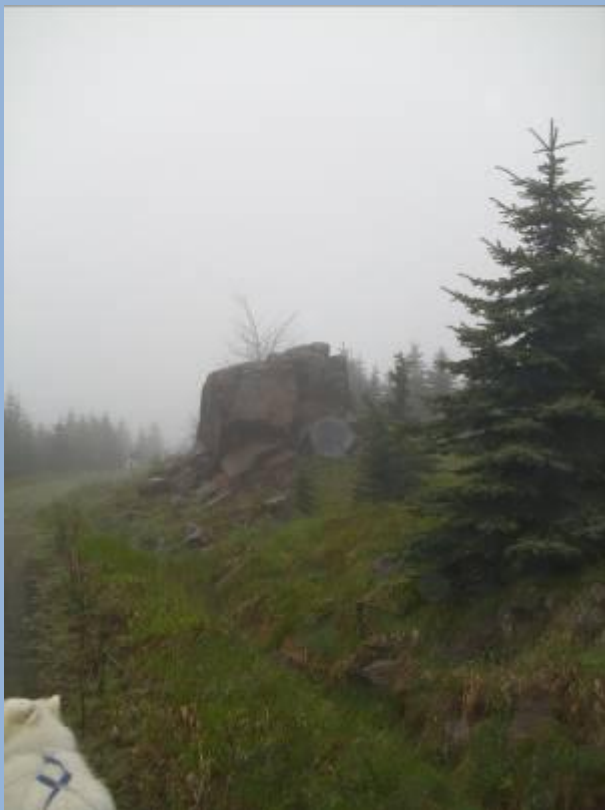


Akimo hingegen machte diesen Spaß nur wenige Meter mit und ließ mich dann allein strampeln, gerade so, dass die Leine vor mir gespannt war! Schlussendlich schob ich die letzten Meter.

Oben angekommen wurden noch ein paar Fotos geschossen und weiter ging die Fahrt.



Das Wetter war, wie so manches mal auf unseren Touren, feucht, kalt, grau.



Panoramablicke blieben uns dadurch natürlich verborgen aber dieser Nebel hatte am Ende auch seinen Reiz, er verzauberte die Natur in eine fast schaurig schöne Kulisse.



Für die beiden Hunde war es das perfekte Wetter. Sie liefen wie am Schnürchen. Die Strecke ging in leichten Wellen bergauf und –ab, abwechselnd auf Schotterwegen oder Asphaltpisten. Letztere sollte dann ein Großteil der Strecke ausmachen, was ich bis heute nicht verstehe. Warum werden Waldwege (Weitwanderstrecken) asphaltiert??!



Als erste Teiletappe war der Berg Bournak vorgesehen. Hier gab es ein zünftiges böhmisches Mittagessen, Gelegenheit sich aufzuwärmen und ein wenig zu trocknen. Auch die vom Regen und Dreck gezeichneten Hunde durften sich mit in der Gaststube aufwärmen, sie schliefen gleich ein.



Als wir weiterfahren wollten hörte es doch tatsächlich auf zu regnen und die Sonne schickte ein paar vereinzelte Strahlen zu uns hinab.

Das gab uns wieder ein bisschen mehr Motivation.

Unweit unseres Tageszieles hatten wir dann auch noch mit einem völlig sumpfig aufgeweichten Weg zu kämpfen, auf dem jedes „einfach hin durchfahren“ unmöglich war. Wir stellten die Räder erst einmal ab und suchten zusammen mit den Hunden eine Möglichkeit zum Passieren dieses

Weges. Nach mehreren Fehlversuchen, die mit tiefend nassen Schuhen endeten, banden wir Akimo und Leni an einen Baum und liefen zu den Rädern um diese zu holen. Was sich zu Fuß als gangbare Variante zeigte, war mit bepacktem Rad dann aber doch noch einmal ein Abenteuer für sich. Die Hunde vergnügten sich derzeit auf ihre Weise. Als wir wieder bei ihnen angekommen waren hatten wir zwar gewässerte Schuhe mit Schlammeinlagen, aber wir sahen es dann nicht so verbissen, denn irgendwie brauchen wir solche Highlights auf unseren Touren.



Am späten Nachmittag kamen wir dann an der Talsperre Fláje an und suchten uns ein schönes Übernachtungsplätzchen. Dies fanden wir in unmittelbarer Nähe des ehemaligen Ortes Fláje, welcher wegen des Baues dieser Talsperre „unterging“.



Aufgrund des schon im Vorfeld angesagten nassen Wetters und Dauerregens haben wir doch unser kleines Zelt mitgenommen, die Zeltplane gab es dann für die Hunde.





Nach einer heißen Suppe, Kuscheleinheiten für die Hunde und einem leckeren Tee beschlossen wir uns ins Zelt zu verkriechen. Den Eingangsbereich ließen wir offen damit Akimo und Leni uns sehen konnten, denn sie sollten zum ersten mal allein draußen schlafen. Das ging übrigens erstaunlich gut! Leni unterhielt sich noch ein wenig mit einem entfernt bellenden Dorfhund, gab dann aber auch Ruhe.

Plötzlich klingelte mein Handy, Jürgen war dran und fragte wo wir genau seien, sie kommen jetzt mal vorbei...ich dachte zuerst an einen Scherz, aber nach noch zwei Telefonaten zwecks Wegbeschreibung sowie meinem persönlichen Begleitschutz in unser Versteck, standen Bärbel und Jürgen doch tatsächlich wie Rotkäppchen mit einem Korb voller Köstlichkeiten vor unserem Zelt. Diese Verrückten besuchten uns tatsächlich bei diesem eklig nassen Wetter im Wald. Es war wirklich eine sehr gelungene Überraschung! Leni und Akimo waren natürlich auch wieder völlig aus dem Häuschen, denn auch für sie gab es kleine Leckereien.

Nachdem sie sich wieder auf den Heimweg machten, kuschelten wir uns leicht alkoholisiert, aber nun etwas aufgewärmt, in unsere Schlafsäcke und waren in kürzester Zeit eingeschlafen.

Tag 2

Strecke: Talsperre Flaje- weiter entlang der Erzgebirgsloupe bis Klíny- Mnisek- Nová Ves- Mikulovice Malý Háj- Rudolice- See Rudolický. *38km

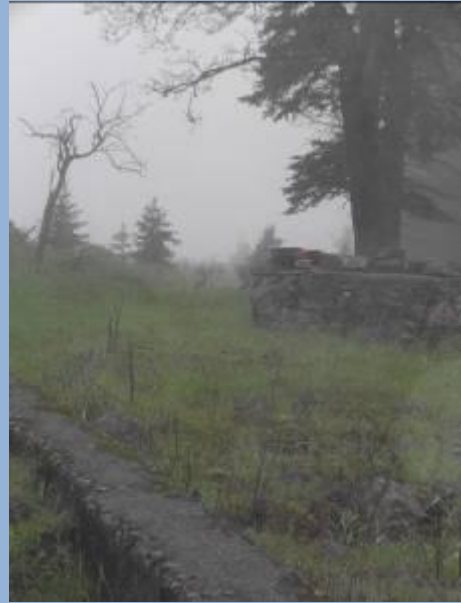
Die Nacht war sehr kurz, da Leni doch anfangs auf jeden Tierlaut reagierte und wir natürlich diesem unweigerlich nachlauschten. Dann fing es auch noch heftig an zu regnen und die kleinen ungewohnten Unebenheiten des Schlafalters machten sich bemerkbar.

Pünktlich 5 Uhr weckten mich die Waldvögel mit einem schlagartig einsetzenden Konzert, wobei der Kuckuck immer völlig aus dem Takt seinen Kommentar dazugab. Claudia hingegen wandelte noch im Traumland. Nachdem ich aus dem schönen warmen Schlafsack heraus- und in meine noch immer nassen Schuhe hineinstieg (brrr) empfing mich die feuchtkalte Morgenluft. Leni und Akimo hatten es sich doch tatsächlich unter der für sie aufgespannten Zeltplane gemütlich gemacht und geschlafen. Stolz wedelten sie beide mit ihrem Schwänzen als sie mich sahen, hatten sie doch ihre erste Outdoornacht hinter sich. Ich knuddelte noch ein wenig mit ihnen bis dann auch Claudia erwachte. Wir gingen zuerst alle gemeinsam zum naheliegenden Talsperrenausleger. Durch den tiefhängenden

Nebel wirkten die Überreste des Ortes Flaje wie eine Kulisse aus einem alten Krimi. Zwischen den alten Mauern machte ein Hasenpaar seine Morgenrunde und ließ sich von uns nicht stören.

Leni und Akimo hatten sowieso nur eins im Sinn: hin zum Wasser! Sie tranken und tranken, wir dachten sie leeren die gesamte Talsperre! Auch wir füllten unsere Wasservorräte auf (das Wasser war wirklich sehr lecker), nahmen alle unser Frühstück ein, packten unsere Behausung zusammen und weiter ging es.

Zu dem schon erwähnten dicken Nebel kam nun auch noch leichter Sprühregen dazu, die Temperaturen bewegten sich um die 7°C (gefühlte „eiskalt“). Den Hunden gefiel dies offensichtlich, denn sie liefen wieder wie aufgezogen. Selbst mein sonst auf Sparflamme laufender Akimo zog mit Freude und Ausdauer als ob es für ihn das Selbstverständigste der Welt wär. So kamen wir natürlich sehr zügig voran, meisterten langatmige Anstiege, genossen die Talabfahrten und ärgerten uns nur nebenher, dass eigentlich gar nichts zu sehen war von der wunderschönen Umgebung.



Als dann aber ein richtig heftiger Regen begann, sank unsere Stimmung schlagartig. Zum Glück waren wir in der Nähe einer Ortschaft und so enterten wir die einzig vorhandene Bushalte(hütte)stelle. Mit Holzbank und -tisch für längere Wartezeiten gut ausgerüstet. Etwas demotiviert von unseren frostig, kalt nassen Füßen entschlossen wir uns diese Nacht in einer Pension zu übernachten...



Nachdem der Regen doch aufhörte, fuhren wir durch sibirisch anmutende Wälder und Moorlandschaften zum nächsten Ort um dort nach einer Pension Ausschau zu halten. Um es vorweg zu nehmen, es gelang uns nicht! Die Orte waren zum Teil wie ausgestorben, die Population der freilaufenden Hunde überstieg die der hier noch wohnenden Menschen. Zu erwähnen sei noch das Leni gerade läufig war und wir uns mit Hilfe Akimos "Das ist meine Hündin-Gebell!!!" den Weg durch die Hunde dieser und auch der kommenden Ortschaften bahnten. Gab es zu dem freilaufenden Hund einen Menschen, sagten wir ihm wegen Leni Bescheid und sie nahmen ihre Hunde zu sich, waren dabei nett und freundlich- wie übrigens überall auf dieser Seite der Grenze!



Für uns besonders erschreckend waren die größtenteils sehr heruntergekommenen Häuser und Kirchen neben wiederum extrem pompösen Eigenheimen (Villen). Und das Ganze in nicht mal 10 km Luftlinie zu Deutschland. Dies machte uns sehr nachdenklich.

Wir fuhren dann über einen schönen Grashügel mit weichem Grasweg (eine Wohltat für die Hundepfoten) bis zum Nachmittag. Die Sonne stattete uns gnädiger Weise auch einen Besuch ab.



Endlich machten wir eine längere Pause in einer Pizzeria, welche auch Pensionszimmer vermietete, aber leider nicht an uns mit unseren dreckigen Hunden. Das Essen war wieder absolut lecker und es fiel uns sehr schwer weiterzufahren. Aber wir brauchten ja noch einen Schlafplatz. Also rappelten wir uns auf. Da bemerkte ich, dass Akimo humpelte. Rein äußerlich konnte ich nicht sehen, polsterte seine Vorderpfoten aber mit Wattebinde ab und zog ihm seine Bootis an. Nun lief er wieder gut.

Wir schlichen noch mit letzte Kraft einen nicht enden wollenden Berg zum Ort Malý Haj hinauf, natürlich schien nun auch die Sonne und wir begannen langsam zu trocknen. Die letzten Kilometer zu unserem Schlafplatz schafften wir nun wieder recht flott, da es bergab ging.

Und wir wurden mit einem wahrlich traumhaften Plätzchen belohnt!



Leni und Akimo hatten an diesem Tag wirklich ihr Bestes gegeben. Sie legten sich sofort unter eine Fichtengruppe und schliefen alsbald ein. Interessant war das Leni sich wirklich erst eine Kuhle scharfte in der sie dann schlief, Akimo hingegen ließ sich einfach nur fallen, um später mal die Schlafstelle zu wechseln.



Nach dem Zeltaufbau, Trocknungsversuche der feuchten Utensilien(es sah aus wie in einem Zigeunerlager), Abendessen für Mensch und Tier, der intensiven Pfotenkontrolle (Akimo hatte eine kleine Blase am Ballen) und Versorgung der Blessuren ging es noch auf einen schönen Abendsonnenspaziergang.

Alle Strapazen des Tages waren vergessen, wir genossen nur noch diesen schönen Ort und schlüpfen erst als es dunkel wurde in unsere Schlafsäcke.

Wir waren alle rechtschaffen müde und hofften auf eine ruhige, angenehme und vor allem trockene Nacht...



Tag 3

Strecke: Rudolickysee- Kalek- Nový Dum- weiter auf Radweg23 bis Talsperre Prisečnice –am Karlsquelle vorbei- Berg Holý vrch *30km

Bis auf einen schrecklich lauten und unheimlichen Schrei eines Wildtieres (Luchs, Dachs?) der mich kurzzeitig aus dem Schlaf riss haben wir traumhaft gut und vor allem trocken geschlafen. Wir erwachten bei herrlichem Morgensonnenschein welcher sich durch die kleinen Nebelfelder über dem See seinen Weg bahnte. Leni hatte sich mittlerweile bis ins Zelt vorgeschlichen und kuschelte sich zwischen unseren Schlafsäcken, Akimo lag noch immer unter seiner Fichte und schnarchte auf seinem Fichtennadellager.

Wir nahmen uns die Hunde und liefen zu einem am gestrigen Abend entdeckten kleinen Fluss um uns mal wieder „richtig zu waschen“. Das Wasser war natürlich entsetzlich kalt aber es tat so gut. Unsere Füße wurden zwar taub aber das später einsetzende Wärmegefühl war herrlich!

Wir schlenderten gemütlich zum Zelt zurück, frühstückten ganz in Ruhe und genossen den Kaffee in der Morgensonne. Es war einfach nur traumhaft schön!



Und dabei passierte uns ein entscheidender Fehler. Wir fuhren einfach viel zu spät weiter! Von den Regenstrapazen der letzten Tage gezeichnet dachten wir nicht im Entferntesten daran, dass es ja warm werden könnte wenn die Sonne schon am Morgen scheint! Unglücklicherweise führte uns der heutige Weg über große Teile des Erzgebirgskammes, wo es viele Teilstücke gibt, auf denen es keine Schatten spendenden Bäume gab.

Gegen 10 Uhr fuhren wir also los. Nach genau einer halben Stunde Fahrt ging es steil bergab und ich bemerkte, dass meine Bremsen so gut wie nicht mehr zogen. Akimo lief zwar auf mein Kommando hin schon neben mir, aber das Rad ließ sich kaum bremsen. Also stieg ich ab und schob den Berg runter. Unten angekommen knallte die Sonne erbarmungslos herunter und wir schoben den nachfolgenden Berg die Räder hoch, um die Hunde zu schonen. Oben angekommen, den Hunden hing die Zunge schon meterweit aus dem Hals, sprudelte eine wunderschöne kleine Quelle aus einem Häuschen. Während die Hunde ihren Durst stillten reparierte ich meine Bremsen und wir konnten weiterfahren.



Durch die enorme Wärme waren die Hunde natürlich nicht gerade motiviert und so liefen sie mehr neben dem Rad her, während wir langsam mit dem Rad mitfuhren. Wir machten diesmal sehr viele Pausen, sobald wir ein schattigen Platz fanden, überall wo es trinkbares Wasser gab nutzten die Hunde dies sofort für sich. Gegen Mittag kamen wir an einer Waldlichtung mit viel Schatten an und entschlossen uns dort eine Weile zu bleiben. Leni und Akimo legten sich sofort hin und schliefen ein.



Nach einer Stunde hatten sie sich sichtlich erholt und wir konnten weiterfahren. Man merkte, dass es nun Wochenende war, uns begegneten viele Radfahrer und Wanderer.

Die Konzentration von Leni ließ nun auch merklich nach, sie fing an nebenher zu jagen-Schmetterlinge, Eidechsen, Mäuse. Letztere erwischte sie auch noch und verspeiste sie genüsslich vor Akimos Augen. Sein Blick sprach Bände! Es war nun jeder Kilometer eine Herausforderung, Lenis Konzentration auf den Weg wieder herzustellen, was manche artistische Einlage auf dem Rad von Claudia zur Folge hatte.

Eine Situation war dann aber doch etwas brenzlig- Leni schreckte einen Kreuzotter auf, welcher sich in der Sonne badete. Nur an Lenis eigenwilligem hin- und her Gehopse erkannten wir, dass hier etwas komisch war. Wegen der sehr schnellen Reaktion von Claudia, die Leni augenblicklich zurückzog konnten wir Schlimmeres vermeiden!

Diese Situation war der Anlass, die Hunde nun an kurzer Leine neben uns her laufen zu lassen.

Die vielen Pausen führten natürlich dazu, dass wir ewig unterwegs waren, der Weg wollte einfach nicht enden. Nur die immer wieder wechselnde Vegetation, die vielen schönen kleinen Teiche und die nun endlich erkennbaren Aussichten motivierten uns zum Weiterfahren. Und natürlich mussten wir noch einen geeigneten Schlafplatz finden. Diesen fanden wir, wir waren schon fast am verzweifeln, in einer Schonung nahe der Talsperre Prisecnice. Es war zwar, glaube ich, verboten da zu nächtigen, wir

konnten aber einfach nicht mehr und hofften, dass uns in unserem Versteck keiner finden wird. Zumal die nächste Ortschaft kilometerweit entfernt war.



Die Hunde ließen sich nur noch ins Gras fallen und schiefen auf der Stelle fest ein und ich konnte zusehen wie ich um sie drumherum das Zelt aufstellen konnte. Claudia kochte uns in dieser Zeit noch eine leckere Nudelsuppe die wir dann noch mit letzter Kraft löffelten. Akimo und Leni wurden nun auch wieder munter und bekamen ihre wohlverdiente Mahlzeit.



Einen letzten Sonnenuntergangsspaziergang hinauf auf die Bergkuppe und hinab zum Stausee beendete diesen anstrengenden aber dennoch schönen Tag.



Völlig relaxt lagen wir in unserem Zelt, Leni und Akimo unter ihren Fichten, als die Hirschhälber anfangen ihre Mütter zu rufen! Leni war kaum zu halten und kläffte was das Zeug hielt. Erst als ich sie mir zum Zelteingang holte und festhielt beruhigte sie sich wieder. Akimo blieb bisher gelassen. Wir beruhigten uns wieder...da grunzte es unweit von uns...in mir stieg wieder die Panik hoch und ich klammerte mich an Leni fest in der Hoffnung, dass sie endlich Ruhe gab. Nun war auch Akimo in Habachtstellung. Das Grunzen entfernte sich wieder, nur Akimo saß wie versteinert da und fixierte einen gegenüberliegenden Baum. Ab und an gab er einen ganz tiefen Wuff von sich den ich so gut wie noch nie bei ihm gehört hatte. Das machte mich nun wieder unruhig und so kroch ich bäuchlings aus meinem Schlafsack zu Akimo hin um nachzuschauen was er sieht. Da saß doch tatsächlich eine Hirschkuh hinter dem Baum! Ich nahm Akimo vorsichtig am Halsband und zog in kriechenderweise mit zum Zelteingang. Dort lagen nun beide Hunde kurzzeitig noch von mir noch festgehalten und schliefen dann auch ein. Auch wir Zweibeiner kamen alsbald zur Ruhe und schliefen tief und fest ein...



Tag 4

Strecke: Talsperre
Prisečnice (Berg Holý
vrch)- Radweg 23 bis
Medenec- Horni Halze-
Kovárská- České
Hamry- Kurort
Oberwiesenthal *24km

Nach einer wirklich sehr
erholsamen Nacht
starteten wir diesmal
wieder am zeitigen
Morgen, begleitet von
Morgennebel und
leichtem Nieselregen.
Dies motivierte Akimo
und Leni ihre letzten Kräfte
zusammenzunehmen um mit
uns zügig voranzukommen.



Am gestrigen Abend beschlossen wir noch kurzfristig den direkten/ kürzesten Weg bis nach Oberwiesenthal zu nehmen, da wir Bedenken hatten, dass die Hunde noch einmal eine so lange Tagesetappe nicht durchhalten würden.

Wir sahen uns schon benebelt vom „Geschwindigkeitsrausch“ zum Mittag auf dem Fichtelberg sitzen!

Die vermeintliche Abfahrt war schnell gefunden und wir radelten in einem flotten Tempo weiter, als wir die erhoffte Ortschaft Kovárska von weiten erblickten. Wir waren schon etwas erstaunt, dass wir so schnell dort sein sollten als uns das Ortsschild „Medenec“ einen kleinen Schock zufügte. Unsere Stimmung rauschte in Rekordgeschwindigkeit fast auf den Tiefpunkt, denn wir sind in die falsche Richtung gefahren und hatten nun wieder eine längere Tagesetappe vor uns!



Zu unserem Unglück kam nun auch die Sonne wieder heraus. Da wir aber anfänglich immer schön auf dem Kamm entlangfuhren -natürlich mit vielen schönen Bergan- und Bergabfahrten- und uns der Wind

ein Erfrischung brachte, bemerkten wir noch nicht, wie warm es eigentlich schon wieder war.



Dieser „kleine“ Umweg brachte uns aber als Entschädigung traumhafte Aussichten auf das Panorama des Erzgebirges.



Wir passierten eine sehr große Kuhherde, welche noch sehr kleiner Kälber hatte, wurden von zwei über den Weg rennenden Hirschkühen überrascht und hängten hier und da neugierige Rüden ab welche uns aus den Ortschaften heraus folgen wollten.

Endlich in Kovárska angelangt, unser aller Kräfte schwanden so langsam dahin, erklommen wir noch einen letzten Hügel und wurden mit einer wunderschönen Aussicht belohnt. Wir konnten den Klinovec und den Fichtelberg gleichzeitig sehen. Mit ein klein wenig Wehmut sahen wir die beiden Berge, auf die wir ja ursprünglich hinauf wollten. Doch so hatten wir schon wieder unsere nächste Tour gefunden- eine Wanderung über beide Berge!



Nun ging es nur noch bergab, dafür aber sehr langsam, da Akimo und Leni sichtlich am Ende ihrer Kräfte waren. In der Hoffnung dass sie sich noch einmal erholen würden, machten wir in Ceske Hamry noch einmal eine sehr lange Rast. Beide schliefen auf der Stelle ein!

Wir stärkten uns noch mit einer superleckeren Forelle, gaben unserem „Abholservice“ in Oberwiesenthal Bescheid dass wir nicht mehr auf den Fichtelberg kommen und machten uns auf, die letzten 5 km der Tour zu absolvieren.



Diese letzten Kilometer waren wirklich die schlimmsten! Es war unendlich heiß, Akimo und Leni liefen so gut wie gar nicht mehr und der Weg wollte und wollte nicht enden! Selbst die Abkühlung im kühlen Bach motivierte die Beiden nicht mehr. So schoben wir nun das Rad langsam und stetig in Richtung unseres Zieles.

Nach 1,5 Stunden passierten wir die Grenzbrücke nach Deutschland und schoben unser Rad an Massen von Touristen vorbei den letzten Hügel hinauf. Die Hunde schlichen mit hängenden Zungen hinterher. Die üblichen netten und auch einfach dummen Kommentare der Touristen rauschten nur so an unseren Ohren vorbei. Wir hatten unser Ziel erreicht!



Akimo und Leni legten sich in den Schatten und genossen das Nichtstun. Auch wir, Claudia und ich, waren froh, es nun endlich geschafft zu haben.



Doch vor allem Akimo und Leni gebührt die größte Hochachtung. Nur durch ihre enorme Leistung konnte diese Tour beendet werden! Diese 4 Tage brachte uns wieder ein Stück näher zusammen und trugen dazu bei, dass wir uns mehr und mehr auch ohne Worte verstehen. Diese Tour zeigte uns wieder wie viel Ursprünglichkeit doch in diesen Hunden noch vorhanden ist, wenn man ihnen die Gelegenheit dazu gibt, sie auszuleben.



Einen Dank auch an Claudia, welche sich unbekümmert mit mir und den Hunden in dieses Abenteuer stürzte, u.a. ohne vorher mit Leni am Rad gefahren zu sein. Beide zeigten mal wieder, dass sie ein eingespieltes Team sind.



Nicht vergessen möchte ich Bärbel und Jürgen Hebert, welche uns auf jeder Etappe mental unterstützten, sei es durch spontanen Besuch oder aufmunternde Gespräche am Telefon- DANKE!!!

Und zu guter Letzt soll auch mein Mann erwähnt werden. Er zauberte aus meiner Klapperkiste ein funktionstüchtiges Touren-Bike, brachte mich nach Altenberg und holte uns verschwitzten Radwanderer und muffelnden Hunden in Oberwiesenthal ab, um Claudia wieder in ihr heimisches Altenberg zu bringen und uns 3 nach Hause. DANKE auch für deine Toleranz, wenn es mich mal wieder in die „Wildnis“ treibt.



© Cornelia Büttner

Hier geht es zum Picasa-Album dieser Tour:

<http://picasaweb.google.de/connykio/RadtourErzgebirgsSkimagistrale?feat=directlink>